



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der  
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,  
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in  
Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 16. Cap. Wie sie die Tugendt der wahren Demuth völlig überkommen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

## Das XVI. Capittel.

Wie sie die Tugendt der wahren Demuth  
völlig überkommen.

**W** Je nun Alvera durch ihren von  
Gott erleuchteten hohen Ver-  
stand das abschwerliche Laster der  
Hoffart erkent / auch durch die ob-  
gemelte Mittelten und waffen erlegt und  
aufgereutet / sinde sie auch an die euser-  
liche Werck der Demuth heraufzubrechen /  
und der innerlichen Demuth und selbst  
eigener Verachtung warhafft euserliche  
Zeichen zugeben / welche euserliche Verde-  
müthigung von der innerlicher Begierd  
veracht zuwerden / heilame. Weil sie aber  
das Gebett / als ein allgemeines Mittel  
die Tugenden in das Herz einzupflanzen  
für das nothwendigste erkant / ist sie dessen  
umb erhaltung dieser grosser Tugend nicht  
vergessen / ruffte deswegren Gott eifrigst  
an / auff das er seinen gnaden Regen auff  
ihre Seel wolte fallen lassen / damit die er-  
mattete und schwache Seel erquickt und  
gestärket würde. Dann der Herr ist der  
den müden Krafft gibt / und den die nichts  
seind oder die als nichts geacht seind)  
starcke macht; Isai 40. Auff diese Gnad  
verliesse sich die GOTTliebende Seel / auff  
den würffe sie den Ancker ihrer Hoffnung  
und sprach getrost mit dem Propheten  
Daniel: Wir ligen vor dir mit unse-  
rem Gebett / nit in unseren Gerechtig-  
keiten / sondern allein in deiner Barm-  
herzigkeit / welche die auff ihn hoffen  
nimmer verlasset / oder denen mangelt die  
in vollkommenen Herzen ihn suchen. Auff  
diese Gnad und Barmherzigkeit Gottes  
sich gänzlich verlassend / streng sie an die  
euserliche Werck der Demuth zu üben / und  
zwar erstlich in euserlicher Verachtung  
und nidrigung in Kleydungen und Ge-  
bärden / als welche zu erlangung dieser Tu-  
gendt sehr viel vermag / wie der H. Basilus  
dieses erkennet / sprechend gleich wie der  
Pracht in Kleydern der Welt-Menschen  
Gemücher zu erheben pflegt / und nit sehr  
vielen Wind der Eitelkeit / Hoffart / und  
Ehrgeiz außbläset / also gibt ein zerrißener  
verächtlicher Habit den Drenerin Gottes  
ein sonderbahren geschmack der Demuth /  
und erweckt in ihnen ihrer eigenen Person  
verachtung / weil sie euserlich verächtlich  
angesehen werden / und deswegren haben  
alle liebhaber der Demuth die euserliche  
verachtbarkeit der Kleider hoch gehalten  
damit sie kein Fleck der Hoffart oder eitelen  
Ehren anhefften können. Sondern in An-  
sehung solcher schlechter Kleider jederzeit  
sich der Demuth erinnere / und ihre eigene  
Verachtung sehr anschawen und üben  
sollen. Auff diese Weiß hat unsere Alvera  
nimmer neue oder löstliche / sondern nur  
alte verschliffene Kleidungen gesucht / dar-  
mit / gleich wie sie in der Welt auß der  
Ehr und zeitlicher Pracht ein gemäßig-  
ter



keit empfangen / also hat sie im Geistlichen Stand ab der Armut und schlechtheit der Kleider nur Demuth und Bescheidenheit begehrt / daß sie mit dem Propheten David Ps. 118. wol sagen können: Ich habe mich mehr erfreuet in den Weg deiner gezeugnis / als über alle Reichthum. Die erkandnuß ihrer nidrigkeit verursachte bey ihr weiters zu jederzeit starke Begierden und inbrünstige Verlangen / anderen ihren Mitschwesteren zu dienen / auch in deren schlechtesten und nidrigsten Werken / deren sie dann in allen vorfallenden gelegheiten fürtreffliche und wunderliche Zeichen bliesen lassen. Und weil die rechte wesentliche Demuth macht / das wir uns ganz und gar nicht allein Gottes / sondern auch allen Creaturen und verworffen (als welche in dem innerlichem grund des Herzens wahrhaftig und gründlich bescheit) fienge diese Tugend an so tieff und starck in ihrem Herzen ein zu wurzelen / daß wann sie von jemand beleidiget werden / so hingegen hingienge selbigen umb verzeihung zu bitten / auch alle Schuld (doch ohne lügen) auff sich zu werffen / ihre Person anzulagen und sich wegen der Ehre Gottes außlauterer liebe Straff-würdig zu bekennen / ob schon sie dazzu von rechtswegen nicht verbunden war / aber sie achtete andere Leuth höher als sich selbst.

In dem sie nun alle Werck der Demuth verübte / kein Menschliche Ehr noch Lob begehrt / und alles was nur ein Schein der Ehr oder Ansehens haben mögte / meiden / so wird sie unversehens von allen Geistlichen des Klosters einhelliglich wegen ihrer fürsüßrigen Bescheidenheit / und Bescheidene Fürsichtigkeit / hoher-

leuchteten Geist / scharffsinnigen Verstand / und fürtreffliche Tugenden zur Priorin erwöhlet; Vorüber aber sie herzlich betrübt und geängstigt worden / woll wissent / daß / gleich wie die nidrigkeit und verachtung ein Ursach zur Demuth / also die Ehr ein Zündel der Hoffart sey; beschloß daher ob sich / solches Ambr nicht anzunehmen / ihre Dmütigkeit immer vor zuwenden / hetze sich auch niemahlen dazzu entschließen können / wann nicht ihr Weichvatter welchen sie als ein Statthalter Gottes verehete / solches anzunehmen in Kraft des Gehorsams befohlen hätte. Wie sie es aber allein auß liebe des Gehorsams / wiewol mit einem grossen abscheu angenommen / also hat sie es auch mit einem Widerwillen vertretten / und nur dahin gebracht / wie sie es einer anderen übergeben / oder doch darvon möchete erlöset und befreiet werden. Welches als sie vergeblich zusein vermehrte / hat sie sich jedoch desto mehr bey der Erden gehalten / je mehr sie von andern in die Höhe gehobē wurde / und sich noch den Worten des Königs David Ps. 87. verhalten. da ich erhöht ward / bin ich gedemütiget worden / und betrübt. Dann sie sich auch in diesem Ambr also verhielt / daß sie nicht von anderen bedienet wurde / sondern sie anderen allzeit dienen mögte. So oft als sie etwas das ihr Ampt erforderte / verrichten mußte / so einige Meisterschafft in sich scheint zu haben als v.g. Wann ihre Einsiedel daß sie am Tisch oben an saße / so ward sie in sich innerlich verschämte / und dörfte kaum ihre Augen außschlagen. Wann sie sich mit anderen in Gespräch oder Disput eingelassen / hat sie niemahlen auß Demuth / wie auch ihre Sinn zu bezwingen / ihre Meinung starck behaubten



behaben wollen / sondern ihr Buss-  
heit fürwendend / der andern Verheil dar-  
über erwartet.

Es kan die Vernunft nimmer besser  
noch kräftiger zur Demuth angereizt wer-  
den / als durch das Exempel unsers Herrn  
Jesu Christi / dessen ganzens Leben / von  
seinem ersten Athem bis an dem letzten am  
Creuz nichts anders gewesen / als ein voll-  
kommenes Fürbild und immerwährendes  
Exempel der Demuth / jedoch ist das / das  
herrlichste Werck der Demuth / nach Zeug-  
nuß des H. Augustini gewesen / als er sei-  
nen Jüngern die Fuß gewaschen / wie der  
H. Joannes an 13. Cap. erzehlet / und mit  
dem Tuch / damit er umbgürtet war / ge-  
trucket. O wie ein grosses Scheinnuß ist  
dieser wolte sich in dessen bedenden nicht  
einsetzen? dann lieber möchte auch größere  
Demuth erdacht werden / als das die aller-  
würdigste Person Christi / Gott und  
Mensch zugleich auff der Erden liegend der  
armen Fischer unflätige Fuß wuschete / truck-  
nete / und mit Göttlichen Mund sich wür-  
digte zu küssen? In ernst- und fleisigster  
Beherrigung dieses / hat sich Alvera in die  
tieffste und verworffenste Demuth ihres  
Heylands ganz und gar eingelassen / und

versencket / im Weg der Demuth nach ver-  
mögen ihm gleichförmig zu werden / dann  
sie ihres Amts verfassend / verrichtete auch  
die allerschlechteste und verächtlichste  
Hausarbeit / sie reutigte ofttermahlen / und  
sonderlich auff große Feß-Abend allen so  
wol ihren Mit- als Ley- Schwestern und  
Mägden die Schuhe / und schwärzete selb-  
ge; Weheentlich wuschete sie etlichemahl die  
Schüsseln / mit einem Wort: in allen de-  
nen Dingen worin nur sie wuschete / das sie  
den geringsten Verfohlen als Mägden /  
Schulkindern / ein Dienst / oder was an-  
genchmes thun könnte / ware sie alsobald fer-  
tig und bereit.

Diese Tugend der Demuth (wie auch  
andere) auff das aller demüthigste und voll-  
kommenste zu üben / begehrete sie von dem göt-  
tigen Gott die rechte Einfalt / damit wann  
sie nach warhafftiger Erkenntnuß ihrer  
Verächtlichkeit ein Werck der Demuth  
verübt hette / sie alsdann nicht merckete / das  
dies ein demüthiges / sondern nur allein ein  
„billichs Werck were. Das ichs (spricht  
„sie) im geringsten selbst nicht mercke /  
„differere die rechte Einfalt in der  
„Demuth / die ich mir herzlich  
„wünschere.



## Das XVII. Capittel.

### Von Ihrer freywilligen bloßen Armuth.

Als unser Erlöser Matth. am 5. cap.  
Die acht Seeligkeiten den Gläubigen  
fürhalten / und auflegen wolte /  
hat er den Anfang von der Armuth  
so im Geist geschicht / gemacht / anzudeuten /  
das diese Armuth ein Haupt Anfang und

Fundament der andern Vollkommenheiten  
seye. Diese Armuth des Geistes ist zwerer-  
ley / die eine ist innerlich und bestehet in der  
Demüthigkeit des Herzens / wie auch in  
Absagung alles Trosts und Lusts / welche  
da von einigem zeitlichen Ding herrühren  
könte /